Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 18

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. Jahrgang. Nr. 18. 3. Mai 1923.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter" 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule" · „Mittelschule" · „Die Lehrerin"

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 22) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Der erzählende Geschichtsunterricht auf der Volksschulstufe (Fortsetzung). — Lebenskunst. — Schulnachrichten. — Himmelserscheinungen im Monat Mai. — Bücherschau. — Inserate.

Der erzählende Geschichtsunterricht auf der Volksschulstufe.

Frz. Rohner, Bez.-Lehrer, Sins.

(Fortsetzung.)

„Der Trieb zur Szene ruht in jedem geschauten Satz, beinahe in jedem Wort. Man muß sein Drängen verstehen und darf seine Entfaltung nicht hindern. Man wird daran erkennen, daß jener Trieb nicht nur eine, sondern viele Szenen hervorzubringen imstande ist." Die vielen Szenen aber ergeben die Geschichtserzählung.

Wenn immer ich eine Leitfadendarstellung zur Erzählung umgestalten will, so suche ich zuerst nach einem Satz, der Anschauung enthält und versuche ihn zur Szene zu gestalten. An die erste schließt sich dann eine zweite, und die zweite ruft einer dritten, und wenn ich nur immer auf dem Boden der Anschaulichkeit stehen bleibe, so baut sich so auf Grund der Tatsachen, die die Geschichte liefert, naturgemäß und naturnotwendig die ganze Erzählung auf, so wie sie sich für einen Miterlebenden abspielte. Sie baut sich auf, sage ich. Ich würde wohl besser sagen, sie entwickelt sich, sie wächst und ist schließlich nicht bloß ein geordnetes Ganzes, sondern ein gewachsener Organismus, dessen Teile streng kausal verbunden sind.

Ganz anders die Leitfadenerzählung. Statt ein Organismus, ist sie ein Konglomerat, bestehend aus allgemeinen Sätzen und Urteilen, trockenen Berichten und gelegentlichen Schilderungen. Statt streng verbunden zu sein, stehen die Sätze und Satzinhalte vielfach isoliert, ohne innere Beziehung zueinander, einfach äußerlich zusammengereiht. Der eine verspricht, was der folgende nicht hält, und indem es so fortgeht, sprungweise, so daß der Verstand die größte Mühe hat, den Zusammenhang herauszugrübeln, während eine Gemütsstimmung gar nicht aufkommt, tritt gar bald Interesselosigkeit und Ermüdung ein. Der Erwachsene, dem man diese Lektüre zumutet, legt sie bald unbefriedigt bei Seite, dem Kinde aber bereitet man Qual, und zwar unnütze Qual, weil kein Bildungsgewinn daraus resultiert. Ein Beispiel mag das Unorganische und Zusammenhanglose der Leitfadendarstellung illustrieren.

Ich lese über das Ergebnis, das die Geschichte „das tolle Leben" nennt: „Viele Leute wurden von einem zügellosen Geiste ergriffen." Das ist ein allgemeiner Satz, der das Resultat der ganzen Erzählung vorausnimmt. Das Ergebnis ist an den Anfang gestellt; das Urteil, das man fällt und das auch der Schüler fällen kann und muß, wenn er nur erst einmal das Ereignis kennt, auf das es sich gründet, dieses Urteil wird vorweg genommen. Das ist ebenso unnatürlich als unpädagogisch.

Und weiter: Wer macht sich ein Bild davon, wenn er hört: „Von einem zügellosen Geiste ergriffen"? Ich sehe nichts. Vor allem aber das Kind kann unmöglich eine Anschauung haben von diesem Satzinhalt. Es steht vor einer Phrase, die es abstoßen muß, wenigstens nicht fesselt, noch ein Interesse wachruft. Ich will nun aber einen Schüler annehmen, der diesen Satz versteht und ihn durchdenken kann, so daß in ihm ein Funke von Neugierde sich regt und seine Erwartung einigermaßen gespannt wird. In welcher Richtung gehen nun Neugierde und Erwartung? Ich glaube naturgemäß dahin, daß dieser zügellose Geist nun anschaulich und sichtbar gemacht werde, daß man ihn nun gleichsam an der Arbeit sehe.

Schauen wir zu, wie die Darstellung weitergeht! „Sie wähnten, die Burgunderbeute sei nicht recht verteilt worden." Ist das eine Antwort auf die Fragen, die der erste Satz im denkenden Ver-